

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 40

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 99. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.40

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 25.–, 12 Monate Fr. 45.50

Europa:

6 Monate Fr. 35.–, 12 Monate Fr. 62.–

Übersee:

6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 75.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1973

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Ein Pfau hat zuwenig
im Kopf und zuviel im Gefieder.**

Schwedisches Sprichwort

Ritter Schorsch sticht zu



Nicht ein Tag wie jeder andere

Es ist kein reines Vergnügen, der eigenen Hinrichtung beizuwohnen – selbst wenn diese nur die moralische, politische und sprachliche Existenz betrifft und an einem versöhnlichen Septembertag auf einer Terrasse über dem Langensee stattfindet. Aber der Fluch, als Deutschschweizer, Kantonese und Dialektausspucker geboren zu sein, der die sensible Umwelt mit seinen barbarischen Krachlauten zur Verzweiflung bringt, ist so ungeheuerlich, dass er das Fallbeil geradezu herausfordert. Je tiefer ich in Roland Béguelins eisige Polemik unter dem Titel «Un faux témoin, la Suisse» eindringe, desto wehrloser beugt sich mein Nacken dem tödlichen Streich. Wenn ich beim Wenden der Seiten aufblicke, so erscheinen mir die Segel auf dem reglosen See schon als Zeugen der Vergangenheit.

Wie habe ich ein halbes Jahrhundert als tätiger Angehöriger der «schwizertütschophonon» Besetzungsmacht dahinleben können, ohne eines lichten Tages in einer Mischung von Skrupeln und Ekel Hand an mich zu legen? Wie monströs verbildet muss mein Geist, wie verlottert meine Seele sein, dass ich das von der alemannischen Pest verschuldete Siechtum der Westschweizer, der Tessiner und der Rätromanen nicht schauernd wahrnahm? Und was ist von meinen Ohren zu halten, die nicht welkten, als sie zu hören bekamen, was ich und meinesgleichen an sprachlichem Auswurf absondern?

Als am frühen Morgen die Sonne den Gipfel des Gridone berührte, hatte ich das Mirakel dieses herbstlichen Tages begrüsst. Nun, da sie hinter diesem selben Gipfel versinkt, sitze ich zerfallen auf meiner Terrasse und wende das letzte Blatt des Todesurteils, das der Separatistenführer und Racheengel Roland Béguelin mir zustellte. Im Dunstschleier ist das weisse Zollhaus am andern Ufer gerade noch sichtbar, das die Grenze zwischen der verbrecherischen Fehlkonstruktion Schweiz und dem glücklichen Italien bezeichnet.